



NSG-ALBUM

Eichtal-Brand

NSG 7334-191

VSG 6715-401

FFH 6816-301



(M. Kitt)

NSG-ALBUM

Eichtal - Brand

In einem alten Rheinbogen unterhalb des Hochufers bei Sondernheim liegt das NSG „Eichtal-Brand“. Es wird zentral durchflossen vom Spiegelbach, der eines der zwei Mündungsgewässer der Queich darstellt. Er zweigt bereits nördlich von Ottersheim von der Queich ab und mündet in den Sondernheimer Altrhein. Der Spiegelbach hat sich östlich von Bellheim tief ins Hochgestade des Rheins eingegraben. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gebiet mit kalkarmen Schwemm- und Flugsanden des Queichschwemmfächers aufgefüllt. Entsprechend finden sich im Westen schwere Lehmböden und im Osten zum Rhein hin auch lehmiger Sand und Sandböden.

Die eigentliche Bachniederung weist neben einigen Äckern weitgehend Feucht- und Nasswiesen sowie stellenweise dichte Schilfbestände und Gehölze auf. Im südlichen, tiefliegenden Teil stockt Erlen- und Eschensumpfwald. Entlang des Hochuferfußes und durch den Sumpfwald verlaufen mehrer Gräben, die Grundwasser zum Sondernheimer Altrhein abführen.

Das NSG ist Teil des FFH-Gebietes „Hördter Rheinaue“ und des VSG „Offenbacher Wald, Bellheimer Wald und Queichwiesen“.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	1996
VSG/FFH-Ausweisung:	2004
Biotopbetreuung seit:	1992
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung standorttypischer Waldbestände mit Alters- und Zerfallsphasen und von naturnahen Still- und Fließgewässern; Schaffung naturnaher Vernetzungsstrukturen zwischen Hördter Rheinaue und Queichtal; Entwicklung artenreicher Feucht- und Nasswiesen
Zustand (früher):	Ursprünglich Auwald, wurde die Aue in weiten Teilen bereits vor Jahrhunderten großflächig in Grünland überführt; in den 70er Jahren erfolgte ein Umbruch großer Teile der Wiesen; die Sumpfwaldbestände sind als urständig anzusehen
Bisherige Maßnahmen:	Ab Mitte der 80er Jahre Ankauf und Rückführung in Grünland; Überführung in extensive Nutzung durch Mähweide und Pflege von Teilflächen; Pflanzung und Pflege von Gebüsch und Hochstammobst; Sicherung eines Westwallbunkers als Fledermausquartier; in den 90er Jahren wenig erfolgreiche Anlage von Tümpeln durch Sprengung; 2015 Neuanlage eines Flachgewässers und Umbau eines Pappelforstes durch den NABU Rheinland-Pfalz (i.R. des Projektes „Lebensader Oberrhein“) in Abstimmung mit der Biotopbetreuung
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	Weitere Neuanlagen von Laichgewässern im Rahmen von Typ 2 Maßnahmen des BWP und durch den NABU; langfristig Überführung der gesamten Bachaue in Grünland; naturnahe Entwicklung des Spiegelbachs



Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

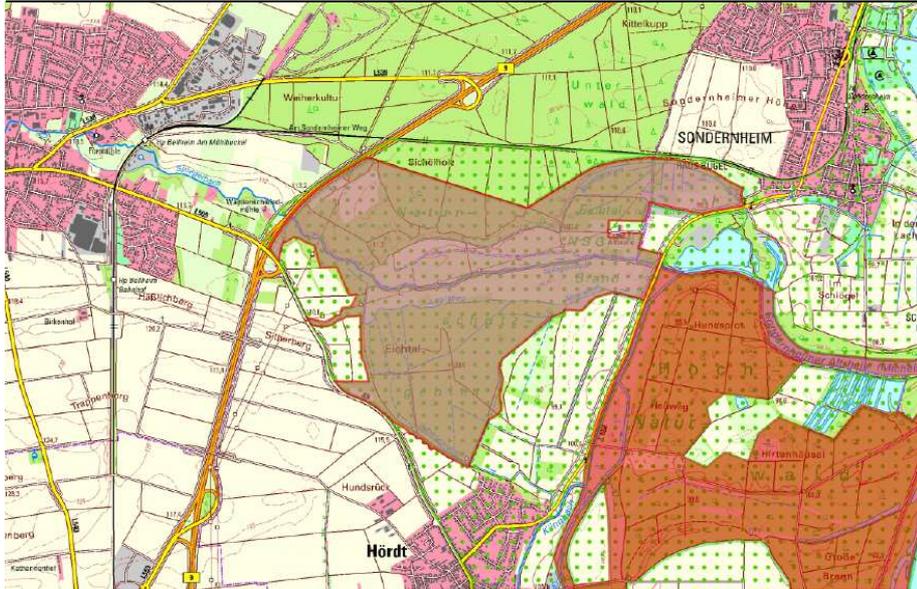
Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Ronald Burger, Heiko Himmler, Institut für Umweltstudien Weibel & Ness - IUS,
Peter Keller, Matthias Kitt, Gerd Reder, Oliver Röller, Tom Schulte, Christian
Wettstein (†)
Titelfoto: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling an Blüte von Großem Wiesenknopf

Text: Matthias Kitt

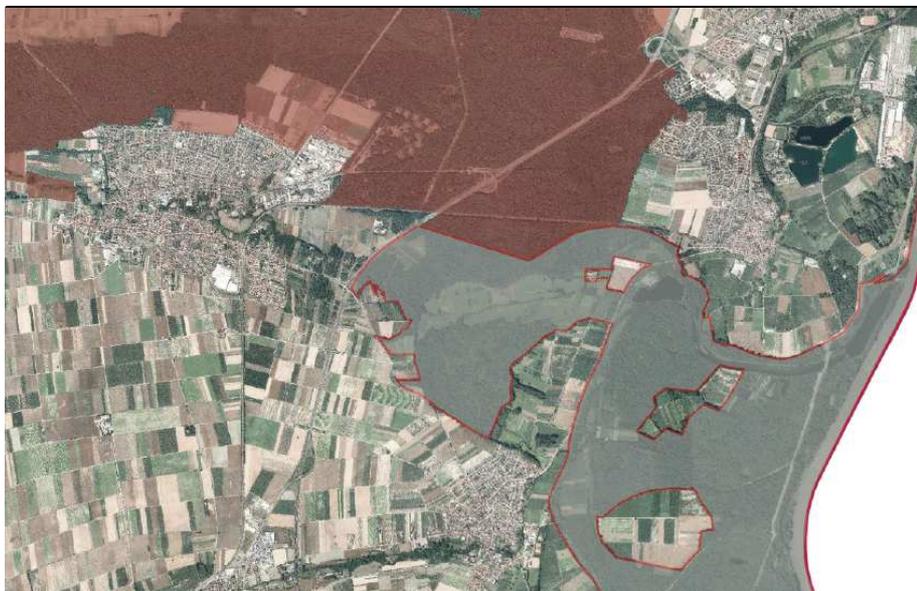
Stand: März 2016



Das Naturschutzgebiet Eichtal-Brand (rot umrandet) südwestlich von Sondernheim

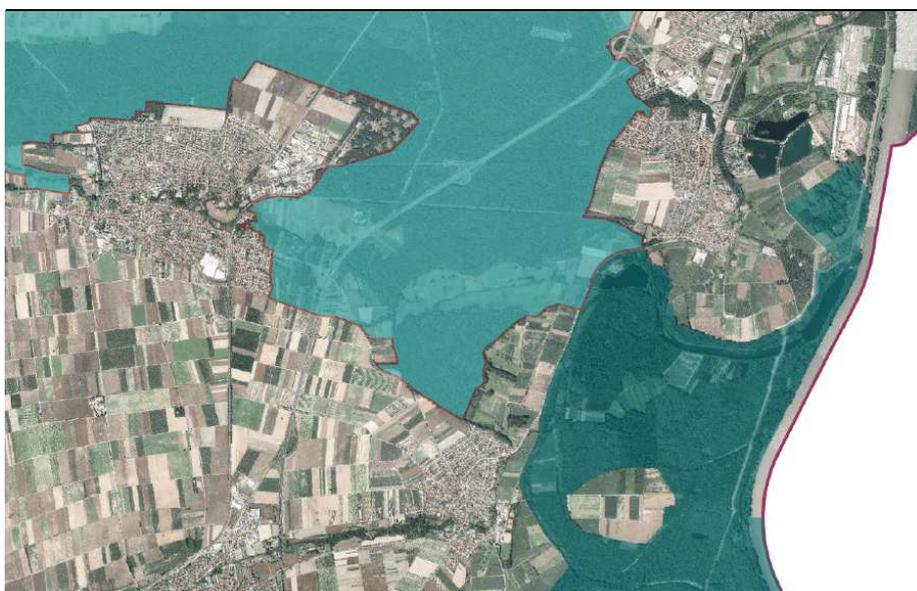
Ausschnitt aus der topographischen Karte

[\(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/\)](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



FFH Gebiet „Hördter Rheinau“ (rot umrandet)

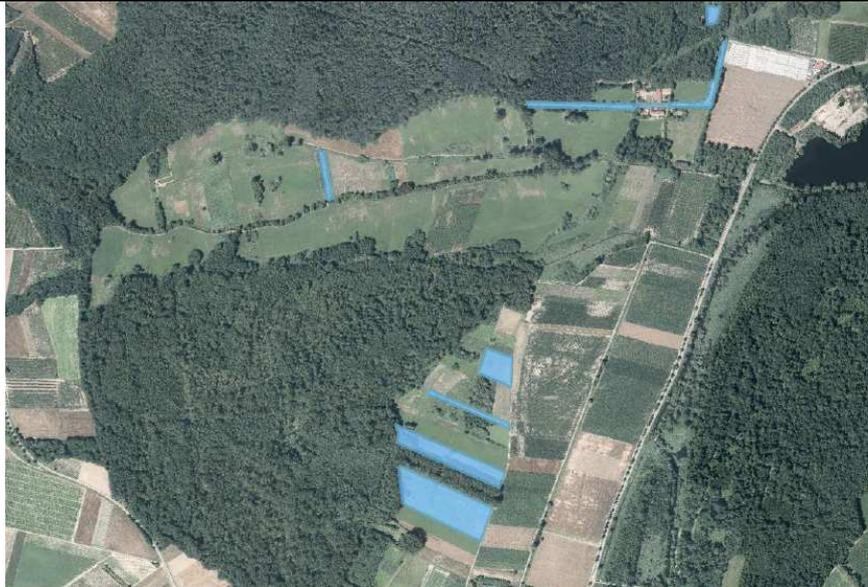
[\(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/\)](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



VSG „Offenbacher Wald, Bellheimer Wald und Queichwiesen“ (rot umrandet)

[\(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/\)](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)

Luftbild des NSG´s mit den Maßnahmeflächen der Biotopbetreuung (blau);



(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)

Entlang des Weges zum Gut Altbrand wurde vor Jahren eine Obstbaumallee gepflanzt



3.12.2015

(M. Kitt)

Weitere Wegränder wurden zu Streuobstwiesen entwickelt



3.12.2015

(M. Kitt)



Der zentral durch das Gebiet fließende Spiegelbach beginnt sich naturnah zu entwickeln; zahlreiche Uferabbrüche entstehen, Kiesbänke bilden sich aus

9.10.2015

(M. Kitt)



Die Wiesen weisen ein kleinräumiges Relief auf, das ein Mosaik aus Feucht- und Nasswiesenbereichen bildet; im zentralen Gebüschbereich ist die Neuanlage eines Laichgewässers für den Kamm-Molch vorgesehen

9.10.2015

(M. Kitt)



Nördlich des Spiegelbachs wurde durch den NABU Rheinland-Pfalz im Rahmen des Projektes „Lebensader Oberrhein“ im Januar 2016 bereits ein erstes Gewässer angelegt

26.1.2016

(M. Kitt)

Im Süden des Gebietes werden Nasswiesen gepflegt; hier ist ebenfalls die Anlage einer Schlute durch den NABU vorgesehen



6.3.2014

(M. Kitt)

Im Jahr 2008 wurden stark verbuschte Bereiche in den „Steckwiesen“ gerodet und nachfolgend in Pflegemahd überführt, mittelfristig sollen die Flächen in eine extensive Bewirtschaftung übergehen



28.10.2008

(M. Kitt)

Die 2008 gerodeten Flächen im Folgejahr



16.9.2009

(M. Kitt)



In den südlichen Pflegeflächen der „Steckwiesen“ bleiben Teile im Zentrum als Hochstaudenflur erhalten

28.10.2008

(M. Kitt)



Im Zuge der Neuanlage von Flachgewässern wird auch für die sehr seltene Salz-Bunge (*Samolus valerandi*) auf den entstehenden Schlammufern neuer Lebensraum geschaffen

(C. Wettstein)



In den 1990er Jahren wurden umgebrochene Ackerflächen wieder in Feuchtwiesen zurückgeführt; inzwischen wachsen dort wieder Kennarten nasser Standorte wie die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*)

(H. Himmler)

In wechsellrockenen Breichen der großflächigen Wiesen wachsen die weiß blühende Wiesen-Silge (*Silaum silaus*) und der rot blühende Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) eng beisammen



(P. Keller)

in den nassen Senken der extensiv genutzten Wiesen findet sich die seltene und stark gefährdete Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)



(O. Röller)



An sonnigen und sandigen Stellen des Rheinhochufers nistet die kleine, goldgrün, metallisch glänzende Furchenbiene *Halictus leucaheneus*

(R. Burger)



Die Blauschillernde Sandbiene *Andrena agilissima* nistet ebenfalls in sandigen Böden am Rand der Bachniederung

(G. Reder)



In den nassen Wiesen, aber auch an trockenen Randbereichen lebt die seltene Lauschrecke (*Parapleurus alliaceus*); sie ist leicht kenntlich an dem schwarzen Streifen, der vom Auge bis auf die Flügel reicht

(T. Schulte)

In flachen Gewässern der Spiegelbachaue pflanzt sich der Laubfrosch (*Hyla arborea*) fort; Durch die Neuanlage von Flachgewässern wird die Art profitieren



(T. Schulte)

Durch die Neuanlage von Gewässern im Rahmen der Maßnahmenumsetzung der Bewirtschaftungspläne für Natura 2000-Gebiete soll besonders der Kamm-Molch (*Triturus cristatus*) gefördert werden; Die Art weist etwa die doppelte Körpergröße als der – im Hintergrund sichtbare - Teichmolch auf



(T. Schulte)

Der sich naturnah entwickelnde Spiegelbach ist zunehmend geeigneter als Lebensraum seltener Fließgewässerlibellen; mit Vorkommen der Kleinen Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) ist zu rechnen



(M. Kitt)



An den Betonwänden der Brücken über den Spiegelbach finden sich bereits Exuvien der Grünen Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*);

Es handelt sich dabei um die leeren Larvenhäute der Libelle

(M. Kitt)



Wenn die Grüne Keiljungfer fertig entwickelt und voll ausgefärbt ist, kann man sie, aufgrund ihrer typischen Färbung, auf Steinen am Gewässerufer sitzend leicht beobachten

(M. Kitt)



Der Spiegelbach bietet aufgrund der enormen Verbesserung der Gewässergüte in den letzten Jahren geeigneten Lebensraum für die sehr seltene Bachmuschel (*Unio crassus*); Ein Nachweis im Gewässer steht noch aus; die Art ist jedoch in Ausbreitung begriffen und durchaus zu erwarten

(M. Kitt)

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*)
- Salz-Bunge (*Samolus valerandi*) als Zielart
- Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)
- Wiesen-Silge (*Silaum silaus*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Sumpf-Lappenfarn (*Thelypteris palustris*)

Tierarten:

- Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*)
- Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*)
- Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)
- Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)
- Lauschschrecke (*Parapleurus alliaceus*)
- Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)
- Sandbiene (*Andrena agilissima*)
- Furchenbiene (*Halictus leucaheneus*)
- Maskenbiene (*Hylaeus moricei*)
- Maskenbiene (*Hylaeus pectoralis*)
- Grabwespe (*Ectemnius confinis*)
- Laufkäfer (*Agonum viridicupreum*)
- Laufkäfer (*Chlaenius nigricornis*)
- Gemeine Bachmuschel (*Unio crassus*)
- Kamm-Molch (*Triturus cristatus*)
- Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- Springfrosch (*Rana dalmatina*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Steinbeisser (*Cobitis taenia*)
- Bekassine (*Gallinago gallinago*)
- Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Anmerkungen:

Seitens des Landes Rheinland-Pfalz ist die Neuanlage von Amphibienlaichgewässern im Zuge der Umsetzung von Maßnahmen des Bewirtschaftungsplanes zum FFH-Gebiet „Hördter Rheinaue“ geplant.

In Zusammenarbeit mit dem NABU Rheinland-Pfalz und dessen Projekt „Lebensader Oberrhein“ sind weitere Amphibienlaichgewässer in Planung